

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 42

Rubrik: Ritter Schorsch : vom Professor zum Abwart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Vom Professor zum Abwart

Die Schwäche der heutigen Regierungen, dozierte der Professor, rühre von ihrem «Informationsdefizit» her. Das gelte vor allem für demokratische Staaten, und statt «Defizit» könne man auch «Manko» sagen. Letzteres leuchtete nicht nur den emsigen Teilnehmern an diesem «Seminar für höhere Führungskräfte» ein, sondern ebenfalls den paar Gästen, die solcher Belehrung nur mit begrenzter Freiwilligkeit folgten. Denn wir waren lediglich von Amtes oder Berufes wegen als Ornamente eingesammelt worden.

Da ich nun aber weit hinten sass, der Professor leise sprach und ich anschliessend zu keinem Votum genötigt war, fand ich mich in der erfreulichen Lage, den Informationsquellen der Regierenden aus eigener Kompetenz nachzusinnen. Dabei erinnerte ich mich, statt beflissen die Ohren zu spitzen, eines kantonalen Erziehungsdirektors, der schon

vor Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Dieser Magistrat, ein bereits in seiner Amtszeit, vor allem aber im Ruhestand überaus gesprächiger Mann, vertraute mir mehrmals das Geheimnis seiner Erfolge im Schulwesen an: Von den Abwarten habe er so viel über Lehrer und Schüler erfahren, dass er besser als irgend jemand à jour gewesen sei. Das ging und geht selbstverständlich gegen jede wissenschaftliche Informationstheorie, nährte aber unseren volksverbundenen Regierungsmann vollauf. Er fühlte sich rundum im Bilde, und ein lispelnder Professor hätte ihn nur verwirrt. Zu seiner Zeit gehörten die Defizite überdies noch ausschliesslich in die Domäne des Finanzdirektors.

Mir fiel dann, weil die Vorlesung anhielt, mein eigener Abwart aus Gymnasialzeiten ein, der damals Pedell genannt wurde und von uns folglich Pudel. Der war aber kein Frontberichterstatter, sondern eine Majestät, die selbst Rektoren einen Sockel tiefer stellte, von den Hilfslehrern ganz zu schweigen. Einem Erziehungsdirektor hätte er höchstens, wie uns andern, einen Pausen-Nussgipfel für zwanzig Rappen angeboten und sich dann über die Regierungstätigkeit rapportieren lassen. Die Informationsströme fliessen eben in ganz unterschiedlicher Richtung. Der Professor hat es soeben gesagt.

